

Vijay Prashad – Israel-Palästina und der in den Medien fehlende Kontext

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Zain Raza (ZR): Vielen Dank für Ihr Interesse und willkommen zu einer weiteren Folge von Die Quelle. Ich bin Ihr Gastgeber, Zain Raza. Heute spreche ich mit dem Autor, Historiker und Journalisten Vijay Prashad über den israelischen Krieg in Gaza. Vijay Prashad ist Autor von mehr als 30 Büchern, darunter The Withdrawal: Iraq, Libya, Afghanistan and the Fragility of U.S. Power und Washington Bullets, eine Beschreibung der CIA-Putsch und Attentate. Vijay Prashad, willkommen zurück.

Vijay Prashad (VP): Es ist schön, hier zu sein. Danke.

ZR: Beginnen wir mit den jüngsten Ereignissen in Israel und im Gazastreifen, indem wir die aktuelle Situation zusammenfassen. Am 7. Oktober, nachdem die Hamas einen Terroranschlag auf Israel verübt und mindestens 1.200 Zivilisten, darunter viele Militäranghörige, getötet hatte, erklärte Israel dem Gazastreifen den Krieg und begann mit Luftangriffen, denen eine Bodeninvasion folgte. In Gaza wurden nach Angaben des Gesundheitsministeriums und der UNO mehr als 14.532 Palästinenser getötet, darunter mehr als 5.000 Kinder. Die Gesundheitsbehörden des Gazastreifens geben an, dass sie aufgrund der andauernden israelischen Militäroperation nicht mehr in der Lage sind, die Zahl der Toten zu ermitteln. Es wird auch berichtet, dass bei Israels Angriffen auf den Gazastreifen in nur 55 Tagen mehr Zivilisten ums Leben gekommen sind als im gesamten Krieg Russlands gegen die Ukraine, der bis Februar 2022 zurückreicht. Wie beurteilen Sie die bisherige Situation, insbesondere den Angriff der Hamas am 7. Oktober und die israelische Reaktion darauf?

VP: Zunächst möchte ich den UN-Generalsekretär Antonio Guterres zitieren: „Der 7. Oktober fand nicht in einem Vakuum statt“. Ich meine, viele Medien beginnen das Thema mit den Angriffen der Hamas und anderer Fraktionen im Gazastreifen. Aber der 7. Oktober ist nicht der Ausgangspunkt des Problems. Das Problem beginnt mit der Besetzung von Palästina, die 1948 begann, aber noch spezifischer ist, dass der Gazastreifen ein sehr

schmaler Streifen am Mittelmeer ist, der größtenteils von Israel umschlossen wird. Israel kontrolliert den Gazastreifen. Palästinensische Kinder, die in Gaza geboren werden, müssen bei der israelischen Regierung registriert werden. Sie erhalten eine israelische Registrierungsnummer. Kürzlich äußerte Elon Musk, dass er gerne StarLink-Internet für den Gazastreifen bereitstellen würde, da das Internet unterbrochen sei und die Hilfsorganisationen nicht arbeiten könnten. Und die israelische Regierung lehnte ab: Wir werden die Bereitstellung des Internets für diese Organisationen regulieren. Anders ausgedrückt: Diese beiden Beispiele – die Identitätskarte und die Internet-Situation – zeigen die Besatzung des Gazastreifens. Es gibt keine Souveränität für die Palästinenser in Gaza. Ja, Israel hat 2005 seine Truppen abgezogen. Das ist wahr. Auch die Siedlungen wurden 2005 geräumt. Aber Israel hält die Embargo-Belagerung des Gazastreifens aufrecht, kontrolliert das Land und kontrolliert sogar die Bevölkerung, indem es von ihnen eine Registrierung ihrer Identitäten durch die Israelis verlangt. Er ist Teil des von den Vereinten Nationen so bezeichneten besetzten palästinensischen Gebiets (OPT), das eine offizielle UN-Bezeichnung ist. Der Gazastreifen ist also eingeschlossen.

In den palästinensischen Gebieten, den besetzten palästinensischen Gebieten, fanden Wahlen statt, und die Bevölkerung Gazas stimmte für die Hamas. Das war im Jahr 2006. Weder die Israelis noch die Amerikaner waren bereit, der Hamas die Regierung in Gaza zu überlassen. Die Hamas war bereit, einen politischen Pakt zu schließen, in dem sie die Gemeinden verwalten und mit der Palästinensischen Autonomiebehörde im Westjordanland und in Ostjerusalem verhandeln würde und dergleichen. Sie war dazu bereit, aber der Westen und die Israelis erklärten: Nein, wir können nicht zulassen, dass die Hamas am politischen Prozess teilnimmt. Das ist es, was der israelische Politikwissenschaftler Baruch Kimmerling als *Politizid* bezeichnet, nicht als Genozid, sondern als *Politizid*, als Vernichtung der Fähigkeit eines Volkes, Politik zu betreiben. Jedes Mal, wenn die Menschen im Gazastreifen versuchen, sich zu behaupten, Rechte einzufordern und dergleichen, werden sie von den Israelis mit Gewalt niedergeschlagen. 2008, 2009, Operation Gegossenes Blei fast jedes Jahr danach – 2014, der brutale Angriff, Operation Permanent Resolve [Operation Protective Edge]. Wenn man nach der Operation Permanent Resolve [Operation Protective Edge] in den Gazastreifen reiste, konnte man durch die Straßen von Khan Yunis und Gaza-Stadt spazieren, und die Viertel waren dem Erdboden gleichgemacht. Ich war überrascht, das Ausmaß der Zerstörung nach 2014 zu sehen. Der Gazastreifen befand sich in einem Zustand, in dem keine vernünftige Politik mehr betrieben werden konnte. 2019 organisierten die Menschen in Gaza dann einen gewaltfreien Marsch zum Grenzzaun, den sogenannten Marsch der Rückkehr. Anstatt aber festzustellen, dass diese Menschen gewaltfrei agieren, lasst uns verhandeln, nein, israelische Scharfschützen feuerten auf unbewaffnete Demonstranten, die zum Zaun marschierten, und töteten über 200 Menschen. Wo war damals die Empörung? Was ist mit 2019? Warum beginnt die Geschichte nicht dort? Warum nur am 7. Oktober? Was ist mit 2014? Warum fängt die Geschichte nicht dort an? Was ist mit 2008, 2009? Wieso beginnt die Geschichte nicht dort? Man kann bis 1948 zurückgehen.

Die Menschen im Gazastreifen haben also alle möglichen Arten von politischen Maßnahmen ergriffen, auch die Wahlen. Bei den Wahlen 2006 gewann die Hamas die Wahlen. Man sagte ihnen: Tut uns leid, wir akzeptieren euch nicht, also könnt ihr nicht ins Amt eintreten. Das ist die Natur der westlichen Demokratie für andere Menschen. Und dann, 2019, marschieren wir gewaltlos zum Zaun, aber sie setzen Scharfschützen ein und töten 200 Menschen. Und jetzt stellt man sich die Frage: Warum hat die Hamas am 7. Oktober diese gewalttätige Vorgehensweise gewählt? Nun, sie haben es mit Wahlen versucht, diese wurden nicht gestattet. Dann versuchten sie es mit einem gewaltfreien Marsch, der auch unterbunden wurde. Dabei wurden über 200 Menschen mit Scharfschützen getötet. Solche Maßnahmen haben sie also ergriffen. Frantz Fanon macht in „Die Verdammten dieser Erde“ einen sehr interessanten Punkt über kolonisierte Menschen. Fanon erklärt, dass die Gewalt der kolonisierten Menschen lediglich ein Spiegelbild der Gewalt des Kolonisators ist. In diesem Sinne hat Israel mit der Besetzung der Palästinenser eine Struktur der Gewalt geschaffen. Warum ist es dann eine Überraschung, dass die Palästinenser gewalttätig reagieren, obwohl sie es auch mit Wahlen und Gewaltlosigkeit versucht haben? Wenn man sie weiterhin mit Gewalt unter Druck setzt, werden sie mit Gewalt reagieren. Das liegt in der Natur des politischen Kampfes in einem kolonialen Kontext, und genau das ist der Fall. Natürlich will niemand, dass Zivilisten getötet werden. Niemand. Niemand will, dass Kinder getötet werden und so weiter. Das ist eine unerhörte Sache. Andererseits kann man dies nicht einfach als Problem der Hamas abtun, warum verurteilt ihr nicht die Hamas und dergleichen. Die Hamas ist in diesem Sinne das Spiegelbild der kolonialen Bedingungen, die von den Israelis geschaffen wurden. Außerdem, und damit möchte ich abschließen, haben die Israelis in dieser Zeit die linksgerichteten Kräfte, die Volksfront zur Befreiung Palästinas und die Demokratische Partei zur Befreiung Palästinas, zu schwächen versucht. Die Führer dieser Bewegungen, wie z.B. Khalida Jarrar, sitzen alle in israelischen Gefängnissen. Israel hat im Grunde genommen die Handlungsfähigkeit der Linken unterbunden, weil es linke Anführer unterdrückt und sie inhaftiert. Sie erlauben es ihnen nicht, zu operieren. Aber sie erlauben der Hamas, zu agieren. Und so wird die Hamas zum Gesicht des palästinensischen Widerstands. Es ist ja nicht so, dass die Hamas die einzige Kraft in der Stadt ist. Es gibt noch andere Gruppierungen und ähnliches. Aber all dies ist Teil der israelischen Strategie, die Hamas in die Knie zu zwingen und zu versuchen, die linken Kräfte innerhalb des palästinensischen Kampfes zu neutralisieren, indem man ihre Führung ins Gefängnis bringt und so weiter.

Ich möchte hier also erklären, der Frage zum 7. Oktober nicht auszuweichen. Wären Sie eine andere Art von Interviewer, würden Sie fragen, ob ich die Hamas verurteile? Das ist aber nicht die Art von Interviewer, die Sie sind. Und in der Tat, eine Verurteilung der Hamas durch mich wird kaum etwas ändern. Vielmehr geht es um das Verständnis, warum der 7. Oktober passiert ist. Meine Verurteilung hat keine Bedeutung, aber ich gebe eine Erklärung zu den Gründen, warum der 7. Oktober so drastisch war; das, was die Israelis den 11. September Israels nennen. Wissen Sie, warum ist das so krass? Weil die Hamas-Operation in gewisser Weise ein Spiegel der Struktur der kolonialen Gewalt war. Und in der Tat ist sie ein Spiegel des Umstands, dass die Israelis jede andere Art von Politik für das palästinensische Volk

verhindert haben.

ZR: Ich möchte ein weiteres aktuelles Thema ansprechen. Am 7. Oktober nahmen Hamas und Islamischer Dschihad 239 Geiseln, darunter ausländische Staatsangehörige, Soldaten und Zivilisten. Nachdem die israelische Regierung zunächst den Waffenstillstand für ein Geiselabkommen abgelehnt hatte, kam sie nach wachsendem innenpolitischen Druck zu einer Vereinbarung mit der Hamas, die die Freilassung der israelischen Geiseln für einen vorübergehenden Waffenstillstand, die Zulassung humanitärer Hilfe für den Gazastreifen und die Freilassung palästinensischer Frauen und Kinder aus israelischen Gefängnissen vorsieht. Heute hält Israel rund 8000 Palästinenser in seinen Gefängnissen fest. Während sich die westlichen Medien zu Recht auf die Freilassung der israelischen Geiseln und den damit verbundenen emotionalen Aspekt konzentrieren, wird der Freilassung der Palästinenser wenig bis gar keine Aufmerksamkeit geschenkt. Wer sind diese Palästinenser, die von Israel festgehalten werden, und kann man sie überhaupt als Gefangene bezeichnen, wie die westlichen Medien immer wieder betonen?

VP: Dies ist ein wirklich interessantes und wichtiges Thema. Es gibt mindestens 8,000 Palästinenser, die in israelischen Gefängnissen inhaftiert sind, viele von ihnen auf Grundlage von Gesetzen, die, wenn man sie genau betrachtet, Liberale entsetzen würden. Es handelt sich dabei um die Anordnung von Administrativhaft. Es gibt ein sogenanntes corpus delicti, das besagt, dass man eines Verbrechens nicht überführt werden kann, solange die Existenz des Verbrechens nicht bewiesen ist. Mit anderen Worten: Wenn es keine Beweise für einen Mord gibt, können Sie mich nicht wegen Mordes verurteilen. Es muss eine Leiche geben. Es muss, Sie wissen schon, einen Beweis geben. Sie können nicht einfach sagen, du bist ein Mörder, ich verurteile dich. Das ergibt Sinn, nicht wahr? Das nennt man corpus delicti. Es ist ein sehr alter, etablierter Teil der europäischen Rechtstradition. Solange man nicht beweisen kann, dass ein Verbrechen stattgefunden hat, kann man niemanden für dieses Verbrechen verurteilen, weil es keine Beweise für das Verbrechen gibt. Viele der in israelischen Gefängnissen sitzenden politischen Gefangenen sind für Verbrechen verurteilt worden, für deren Begehung es keine Beweise gibt. Sie werden zum Beispiel wegen Terrorismus, Administrativhaft oder terroristischer Aktivitäten verurteilt. Welche terroristischen Handlungen haben sie begangen? Sie gehören einer politischen Partei an. Israel hat die Mitgliedschaft in dieser politischen Partei, die Volksfront für die Befreiung Palästinas, nicht nachgewiesen und bezeichnet die Partei als terroristische Vereinigung. Aber noch einmal: Es ist kein Verbrechen, in einer politischen Partei zu sein. Die Vertragsverpflichtungen der Vereinten Nationen, die UN-Charta, erlauben sogar politische Vereinigungen. Es ist erlaubt, sich unter einer politischen Plattform zusammenzuschließen. Die Volksfront für die Befreiung Palästinas ist eine politische Partei. Und auch nach den Osloer Verträgen von 1994 hat sie Rechtsstatus. Und doch werden viele Menschen als Mitglieder oder Führer politischer Parteien verhaftet. Ihnen werden Dinge vorgeworfen, die nicht passiert sind. Es gibt kein corpus delicti. Das ist der einzige relevante Punkt.

In diesem Sinne ist es recht interessant, dass die palästinensischen Führer sagen, dass es sich nicht um Gefangene, sondern um Geiseln handelt. Sie werden dort als Geiseln gehalten. Sie werden als politische Geiseln gehalten. Was ist ein politischer Gefangener, wenn nicht eine politische Geisel? Sie werden in Isolationshaft gehalten. Sie sind nicht in der Lage, Beziehungen zu ihren politischen Verbündeten, zu den Streitkräften draußen und dergleichen mehr zu unterhalten. Das wiederum wurde von Baruch Kimmerling als Politizid bezeichnet. Man zerstört die Politik eines Volkes. Das wiederum ist ein Verstoß gegen internationale Verträge. Sie werden also als Geiseln gehalten. In ihren Reihen, unter den 8000 Nicht-Gefangenen, sind sehr viele Kinder. Ich meine, Samidoun, das Gefangenennetzwerk, Palestinian Defense for Children und so weiter, geben eine ganze Reihe von Zahlen an, wie viele Kinder, 1000, 1800, Sie wissen schon, Zahlen sind vorhanden. Tatsache ist, Zain, wenn ein Kind im Gefängnis sitzt, ohne dass es ein Corpus Delicti gibt, ohne dass man beweisen kann, dass ein Verbrechen begangen wurde, dann ist das für mich unfassbar. Das allein ist schon eine so enorme Verletzung der Konvention über die Rechte des Kindes und anderer Gesetze, so dass man jemanden für die Inhaftierung von Kindern in eine Gefängniszelle stecken müsste.

Lassen Sie uns kurz zurückgehen, einverstanden? Während des Krieges in der Ukraine, in der Anfangsphase des Krieges, hat der Internationale Strafgerichtshof auf der Grundlage des Römischen Statuts, der Römischen Verträge von 2002, zwei Haftbefehle gegen Wladimir Putin, den Präsidenten Russlands, und eine Person, die in seinem Kabinett, in seiner Verwaltung arbeitet, vorgelegt. Sie werden beschuldigt, 6000 Kinder aus einem aktiven Kriegsgebiet nach Russland gebracht zu haben. Sie haben sie nicht getötet. Sie haben sie nicht eingekerkert. Sie haben 6000 Kinder aus einem Kriegsgebiet weggebracht. Nun kann man darüber diskutieren: Ist das ein Kriegsverbrechen? Vielleicht ist es das. Über den Transport der Bevölkerung und so weiter kann man diskutieren und eine Debatte führen. Israel hat 6000 Kinder in Gaza getötet und hält vielleicht mehr als tausend Kinder als Geiseln in Gefängnissen. Niemand hat einen Haftbefehl des Internationalen Strafgerichtshofs gegen Herrn Netanjahu oder ähnliche Personen ausgestellt. Es gibt keine internationale Empörung über die Inhaftierung von Kindern in israelischen Gefängnissen, die oft wegen der folgenden Verbrechen verurteilt werden: Werfen eines Steins auf einen Siedler, Werfen eines Steins auf einen illegalen israelischen militärischen Außenposten im Westjordanland, der Siedlungen schützt. Aber diese Siedlungen sind nach internationalem Recht illegal. Der militärische Außenposten ist nach internationalem Recht in doppelter Hinsicht illegal. Wenn ein Kind ein Geschoss Rakete wirft, kommt es ins Gefängnis. Kinder sind im Gefängnis, weil sie israelische Soldaten anschreien, wenn sie ihre Dörfer überfallen. Kinder werden ins Gefängnis gebracht, wenn sie in den sozialen Medien Beiträge gegen die israelische Besatzung veröffentlichen. Was ist das? Es handelt sich um politische Verbrechen. Das sind nicht einmal Verbrechen. Es sind politische Handlungen, aber sie werden kriminalisiert, verstehen Sie? Und dann werden diese Kinder als Geiseln genommen. Keine internationale Verurteilung, keine internationale Besorgnis, kein ICC-Haftbefehl gegen Herrn Netanjahu. Die Behandlung palästinensischer Kinder in den besetzten palästinensischen Gebieten wird

also gewissermaßen unsichtbar gemacht..

Nun möchte natürlich niemand, dass ein Kind als Geisel genommen wird. Die Hamas hätte keine Kinder als Geiseln nehmen dürfen. Das ist ungeheuerlich. Aber ich weiß nicht, was die Alternative in diesem Moment ist. Will man die Eltern als Geiseln nehmen und die Kinder dort lassen? Ich weiß nicht, was in diesen Kibbuzim passiert ist. Was dort passiert ist, weiß ich nicht genau. Es gibt eine Menge Kontroversen über die Ereignisse am 7. Oktober, als diese Kämpfer in die Kibbuzim eindringen. Es gibt inzwischen Hinweise darauf, dass einige der Menschen nicht von der Hamas und dem Islamischen Dschihad getötet wurden, sondern von den israelischen Streitkräften, die versuchten, die Kibbuzim zurückzuerobern. Diese Zahlen könnten komplizierter sein. Wir wissen es nicht genau. Hier herrscht ein großer Nebel, weil unabhängige Journalisten nicht innerhalb Israels tätig sein dürfen. Aber es ist ungeheuerlich, Kinder zu entführen. Die Berichterstattung ist jedoch so asymmetrisch. Die Fotos von Palästinensern, die nach Hause kommen, zeigen Busladungen von Kindern. Die erste Frage, die sich stellt, ist, warum Israel diese Kinder in diesen Gefängnissen festhält. Das ist die vorrangige Frage. Nicht, dass die Kinder freigelassen werden. Natürlich ist das wichtig; es sollte gefeiert werden, die Kinder sollten wieder mit ihren Familien vereint werden, die inzwischen durch die Inhaftierung aufgrund politischer Handlungen schwer geschädigt sind. In einigen Fällen, und es gibt ein oder zwei Fälle, über die B'Tselem geschrieben hat, wurden Kinder aufgegriffen, weil sie die falsche Straße entlang gegangen sind. Im Westjordanland gibt es Straßen für israelische Juden und Straßen für Palästinenser. Wenn die Palästinenser auf der israelisch-jüdischen Straße gehen, können sie verhaftet werden. Und genau das ist manchmal passiert. Stellen Sie sich das vor, getrennte Straßen. Welches bessere Beispiel braucht man für Apartheid?

ZR: Zu Beginn des Interviews haben Sie den Kontext des palästinensischen Widerstands erläutert. Ich möchte mich jedoch auf den palästinensischen Konflikt auf internationaler Ebene konzentrieren und darauf, wie der Westen eine entscheidende Rolle bei dessen Unterminierung gespielt hat. Könnten Sie uns etwas über die internationale diplomatische Ebene erzählen, auf der sich die Palästinenser um eine friedliche Lösung des Problems bemühten?

VP: Das ist interessant, denn der Staat Israel wurde 1948 gegründet, zu einer Zeit, als große Teile des Landes in der Nakba, der großen Katastrophe, ethnisch gesäubert wurden – ein Begriff, den der libanesische Historiker Constantin Zurayk verwendet hat; er umfasst alles, die Katastrophe. Damals beschränkte sich die internationale Unterstützung für die Palästinenser weitgehend auf die neuen Vereinten Nationen. Die neuen Vereinten Nationen und einige der aus dem Kolonialismus hervorgegangenen neuen Staaten, wie Indien, Pakistan usw., die nun unabhängig waren, leisteten eine gewisse diplomatische Unterstützung für die palästinensische Angelegenheit, aber sie war äußerst schwach. Die Hauptunterstützung kam von den arabischen Staaten, sowohl militärisch als auch durch den Angriff auf den neu gegründeten Staat Israel durch die Streitkräfte Ägyptens, Jordaniens und Syriens, was die

unmittelbare Reaktion war. Die arabischen Staaten verteidigten die Palästinenser – jahrelang. Es waren im Wesentlichen die arabischen Staaten, die sich für die Palästinenser einsetzten. Sehr geschickt startete die Palästinensische Befreiungsorganisation unter der Führung von Jassir Arafat in den 1960er Jahren eine Kampagne, eine globale Kampagne, um die Angelegenheit der Palästinenser mit der Situation der Vietnamesen zu verbinden. Ein sehr kluger Schachzug, denn die internationale Solidarität für die Menschen, die in Vietnam zunächst in den 50er Jahren gegen die Franzosen und dann gegen die Vereinigten Staaten kämpften, war immens. Die DDR, die Deutsche Demokratische Republik, stellte die vietnamesische Frage in den Mittelpunkt ihres Internationalismus. In Kuba stand 1959 auch das Thema der Vietnamesen im Mittelpunkt. Ich berichte von Santiago de Chile, wo Victor Jara, der große Sänger der Bewegung Popular Unity, ein Lied mit dem Titel El Derecho [Das Recht] über Ho Chi Minh schrieb. Die Solidarität mit den Vietnamesen befand sich auf dem Höhepunkt. Die Palästinenser waren geschickt, indem sie ihren Kampf mit dem Kampf der Vietnamesen, dem antiimperialistischen Kampf und ähnlichem verbanden. Es einige spektakuläre Fälle, in denen sie versuchten, das Bewusstsein zu schärfen, wie zum Beispiel die Flugzeugentführungen. Sie wissen, dass Leila Khaled eine wichtige Rolle als Flugzeugentführerin spielte, die Flugzeuge in die libysche Wüste brachte, alle Passagiere entführte, sie freiließ und die Flugzeuge in die Luft sprengte, um eine Botschaft zu senden, wonach Palästina nicht vergessen werden darf. Die Nakba ist ein Dauerzustand.

Und so wurde der palästinensische Kampf über Jahre hinweg in gewisser Weise Teil linker Kämpfe auf der ganzen Welt, linke Bewegungen verfolgten eine gemeinsame Agenda, indem sie die Sichtbarkeit des palästinensischen Kampfes zu gewährleisten versuchten. Aber das hat sich natürlich besonders in den letzten 30, 40 Jahren ausgewirkt, als die israelische Gewalt zu etwas sehr Greifbarem wurde. Man kann sie nicht verstecken. Man kann die Art der Gewalt nicht verbergen, die regelmäßigen Bombardierungen des Gazastreifens, die Behandlung der Menschen im Westjordanland, die Apartheidstraßen und die Apartheidmauer und so weiter. In den letzten 40 Jahren hat sich eine Stimmung entwickelt, die sich gegen eine solche Behandlung der Palästinenser wendet. Sogar Bethlehem, die Stätte der christlichen Verehrung, der Geburtsort Jesu Christi und so weiter, wird von einer Garnison besetzt. Jedes Jahr zu Weihnachten kursiert das Bild von Josef und Maria, die versuchen, mit dem Esel nach Bethlehem zu kommen, damit Maria Jesus zur Welt bringen kann, aber es gibt Stacheldraht und Mauern, und sie kommen nicht durch. Viele verschiedene Bilder mit demselben Thema kursieren jedes Jahr. Deshalb schuf Israel diese Kabinettsposten für öffentliche Diplomatie, Hasbara, um Israels Geschichte zu erzählen und enorme Geldbeträge von Unterstützern aus dem Ausland zu gewinnen, darunter auch von der christlichen Rechten, die durch und durch antisemitisch ist. Pastor John Hagee in den Vereinigten Staaten ist ein Antisemit durch und durch, aber er ist pro-Israel. Warum sind diese Evangelikalen solche Unterstützer Israels, obwohl sie eine extrem antisemitische Einstellung haben? Weil sie glauben, dass die Juden Jerusalem einnehmen und den zweiten Tempel bauen müssen, wonach Gott alle Juden töten wird und die Christen in den Himmel aufsteigen werden. Ich meine, das ist eine zutiefst antisemitische Vorstellung. Und doch sind sie die Hauptbefürworter Israels. Solche Leute,

wichtige Persönlichkeiten in Übersee, haben viel Geld für diese Hasbara-Kampagne aufgebracht.

Und Teil dieser Hasbara-Kampagne, Zain, und das ist interessant für Deutschland, Teil dieser Hasbara-Kampagne war es, jeden Kritiker Israels, jeden Kritiker, nicht nur Kritiker des Zionismus, sondern jeden Kritiker, liberale Kritiker Israels als Antisemiten darzustellen. Das wurde zu einem wichtigen Teil des Prozesses. Sie haben gesehen, was auf der Documenta in Kassel passiert ist. Sie mögen keine Kritik, Israel nannte den Künstler einen Antisemiten. Und zweitens hat man Roger Waters die Konzerte abgesagt, die er in Deutschland geben wollte, in München, an verschiedenen Orten, in Frankfurt. Tatsächlich sagte der Veranstaltungsort das Konzert ab und Roger Waters musste den Veranstaltungsort verklagen, damit er das Konzert spielen konnte. In Buenos Aires konnte Roger Waters in der ganzen Stadt kein Hotelzimmer bekommen, weil die Hoteliers meinten, man würde wir würden ihn nicht zulassen, da sie Stornierungen vornehmement würden. Hasbara versucht verzweifelt, die Geschichte über die israelische Apartheid, die israelische Besatzung, die Behandlung Palästinas und dergleichen mit sehr viel Geld zu unterdrücken, indem sie Institutionen aufbaut, die alle Kritiker Israels, alle Kritiker des Zionismus, als Antisemiten darstellen, um sie dann abzuschreiben. Und wenn man ein oder zwei Leute ausschließt, oder Roger Waters, sagen wir jemand Prominenten, usw., einen Akademiker entlässt – als ich ein Professor war, wurde ich routinemäßig als Antisemit bezeichnet. Er ist ein Antisemit. Und warum? Weil er ein Kritiker von Israel ist. Er schreibt über Israels Kriege. Er ist ein Befürworter der Palästinenser. Das macht ihn antisemitisch. Im Gegenteil, ich bin ein absoluter Antirassist, ich bin absolut gegen Antisemitismus. Die wirklichen Antisemiten werden als Verbündete gesehen, die Drahtzieher. Eine bizarre Situation also. Äußerst bizarr.

In Deutschland ist es nicht möglich, ein vernünftiges Gespräch über Israel zu führen. Die Menschen sind zu nervös und ängstlich, auch weil sie die Tatsache des Holocausts noch nicht überwunden haben und sich nicht mit der Rolle Deutschlands bei der Gründung Israels abfinden können. Deutschland spielt eine Rolle bei der Gründung Israels. Hätte es den Holocaust nicht gegeben, gäbe es den Staat Israel vielleicht nicht. Wir wären vielleicht heute nicht hier. Wären Deutschland, Polen und diese Länder nicht so sehr von der so genannten Judenfrage, dieser rassistischen Debatte des 19. Jahrhunderts in der deutschen oder polnischen Welt oder wo auch immer, in Frankreich, in all diesen Ländern, beunruhigt worden, denn der Antisemitismus ist ein europäisches Problem. Aber das Hasbara-Projekt versuchte, den Antisemitismus aus seinen europäischen Wurzeln herauszuholen und in den Bereich der Israelkritiker zu übertragen. Aber hier ist das Interessante. Dieses Bombardement seit dem 7. Oktober, dieses Bombardement, bei dem mehr als 14,000 Menschen getötet wurden, mehr als 6,000 Kinder, 1,7 Palästinenser, die aus ihren Häusern im nördlichen Gaza-Streifen vertrieben wurden, die Bilder des Bombardements, die Angriffe auf Krankenhäuser, hat eine ganze Generation von Menschen hervorgebracht, die diese Propaganda der israelischen Hasbara-Gemeinschaften nicht glauben werden – eine ganze Generation. Die israelische Regierung weiß in gewisser Weise, dass sie die Welt verloren hat.

Jetzt sind es nur noch die Vereinigten Staaten, die standhaft bleiben. Und interessanterweise wollen die Israelis jetzt den Schwerpunkt nach Süden verlagern, südlich der Salah al-Din Straße, die den nördlichen und südlichen Gazastreifen trennt, südlich von Khan Yunis. Sie wollen den Kampf dorthin verlagern, wo sie den Menschen gesagt haben, dass sie sich zurückziehen und sozusagen zu Flüchtlingen werden sollen. Und es sind die USA, die sagen: Bitte tut das nicht. Bitte bombardiert den südlichen Gazastreifen nicht so wie den Norden. Aber die Israelis werden es tun. Und Zain, dann werden Sie nicht nur die Generation für X Jahre verlieren, Sie werden sie auch nie wieder zurückgewinnen können.

ZR: Am 14. November erklärte der israelische Finanzminister Bezael Smotrich, und ich zitiere ihn hier, Zitat: „Ich begrüße die Initiative, die freiwillige Migration von Arabern aus dem Gazastreifen in Länder rund um die Welt. Dies ist die richtige humanitäre Lösung für die Bewohner des Gazastreifens und der gesamten Region. Nach 75 Jahren Flüchtlingen, Armut und Gefahr kann der Staat Israel die Existenz einer unabhängigen Entität im Gazastreifen nicht mehr akzeptieren“, Zitat Ende. In Anbetracht dieser Aussage und der Tatsache, dass Sie bereits den Süden des Gazastreifens erwähnt haben, was glauben Sie, was Israels Ziel ist, nachdem jeder letzte Soldat der Hamas eliminiert wurde? Oder denken Sie, dass es hier andere Ziele gibt? Und wohin werden die 2,2 Millionen Flüchtlinge gehen?

VP: Ja, das ist eine sehr wichtige und interessante Debatte. Zunächst einmal möchte ich daran erinnern, dass ich von der Nakba sprach, der ethnischen Säuberung von 1948, als die Palästinenser aus dem Gebiet des heutigen Israels entweder in die später besetzten palästinensischen Gebiete, nach Jerusalem, ins Westjordanland und in den Gazastreifen, oder nach Jordanien, nach Ägypten, in den Libanon und noch darüber hinaus vertrieben wurden und zu Flüchtlingen wurden, von denen einige in Flüchtlingslagern der Vereinten Nationen untergebracht wurden. Das ist die Nakba. In gewissem Sinne hat die Nakba nie geendet. Seit 1948 besteht eine permanente Nakba. Die israelische Staatspolitik seit 1948 ist darauf ausgerichtet, das Leben der Palästinenser so miserabel zu machen, dass sie fliehen, nach Australien, in die Vereinigten Staaten oder nach Chile gehen. Chile hat die größte Bevölkerungszahl von Palästinensern außerhalb des Nahen Ostens. Der Versuch der israelischen Regierung seit 1948 bestand im Grunde darin, die Nakba in die Endphase zu führen. In der Tat sprechen israelische Beamte jetzt von einer zweiten Nakba, als ob es seit 1948 keine permanente Nakba gegeben hätte. Das entspricht also der Politik des Staates. Im Jahr 1994 schloss die israelische Regierung unaufrichtigerweise ein Abkommen mit der Palästinensischen Befreiungsorganisation, das so genannte Oslo-Abkommen. Die Idee war, dass sie in Ost-Jerusalem, im Westjordanland und im Gazastreifen einen palästinensischen Staat gründen würden. Dies wäre die Zwei-Staaten-Lösung: ein Staat Israel und ein Staat Palästina. Da es sich um nicht unmittelbar zusammenhängende Gebiete handelt, könnten die Palästinenser sicher zwischen ihnen hin- und herpendeln, sie könnten vom Gazastreifen in das Westjordanland und nach Ostjerusalem gehen und umgekehrt, es gäbe keine israelischen Interventionen in den Gebieten. Es gab eine Reihe von Bestimmungen, und das Scheitern der Zwei-Staaten-Lösung war Bestandteil des Osloer Abkommens.

Was will ich damit sagen? Erstens haben die Israelis gleich am Tag der Unterzeichnung des Osloer Abkommens den gesicherten Übergang außer Kraft gesetzt. Sie erlaubten den Palästinensern nicht, sich zwischen diesen drei Teilen der besetzten palästinensischen Gebiete zu bewegen. Der Gazastreifen wurde vom Westjordanland und Ostjerusalem getrennt, wodurch der gesicherte Übergang zunichte gemacht wurde. Sie haben also bereits gegen das Zwei-Staaten-Abkommen, das so genannte Oslo-Abkommen, verstoßen. Zweitens begannen die Israelis von Beginn an mit dem Bau von Siedlungen im Westjordanland und im Gazastreifen, dem Bau großer Siedlungen, der Errichtung von Siedlungsstraßen, der Errichtung einer Apartheidmauer – ich verwende das Wort Apartheidmauer, es ist nicht meine Definition. Es ist keine moralische Aussage, sondern eine rechtliche Frage. Der Internationale Gerichtshof bezeichnete sie als Apartheidmauer, errichtet um das Westjordanland, um die Bevölkerung einzuschließen und einen sicheren Durchgang zu verhindern. Man musste in langen Schlangen stehen, um von einem Teil Palästinas in den nächsten zu gelangen usw. Die Siedlungen fraßen sich in das Westjordanland und in den Gazastreifen. Die israelischen Siedler haben sich die Wasserquellen angeeignet. Diese Siedlungen sind illegal. Auch hier haben internationale Verträge demonstriert, dass man nicht einfach in ein Land eindringen und es den Menschen abnehmen kann.

Außerdem haben internationale Gerichte und auch die Vereinten Nationen auf höchster Ebene wiederholt erklärt, dass diese Siedlungen illegal sind. Auf diese Weise haben sie die Zwei-Staaten-Lösung untergraben. Und Ostjerusalem, einer der drei Teile des besetzten Palästinas, ist fast vollständig von den Israelis übernommen worden. Mit ihrem Bestreben, Jerusalem zur Hauptstadt zu machen. Sie haben dies also immer abgelehnt. Die Idee der Zwei-Staaten-Lösung, die es seit 1994 gab, war immer eine Illusion. Sie wurde von den Israelis nicht ernst genommen. Sie setzten ihre langfristige Politik der permanenten Nakba fort: den Palästinensern im Gazastreifen, im Westjordanland und in Ostjerusalem das Leben so schwer zu machen, dass sie das Land verlassen werden. Und so haben die Israelis immer eine Drei-Staaten-Lösung angestrebt, wobei die drei Staaten Ägypten, Libanon und Jordanien sind. Dorthin wollen sie die Palästinenser schicken. Das ist die Drei-Staaten-Lösung. Genau solche Aussagen haben sie in der letzten Zeit immer wieder gemacht. Die einzige humanitäre Lösung besteht in der Räumung dieser Gebiete durch die Palästinenser. Es handelt sich um ein Kriegsverbrechen. Man kann ein Kriegsverbrechen nicht zu einer humanitären Lösung umfunktionieren. Schon das ist zutiefst beunruhigend, dass sie die Sprache der Humanität benutzen, um zu verschleiern, was im Grunde ein Kriegsverbrechen ist.

ZR: Eines der vorherrschenden Argumente in Deutschland lautet: Niemand will die Palästinenser, auch nicht islamische Staaten wie Ägypten, Jordanien, Libanon, Saudi-Arabien, Iran und andere. Und obwohl sie sie auf der Straße und lautstark, sehr lautstark, diplomatisch unterstützen, will sie niemand wirklich aufnehmen. Wie beurteilen Sie diese Argumentation?

VP: Das ist tatsächlich sehr unaufrichtig. Dies ist ein bösertiges Argument - sehen wir uns einige Fakten an. Erstens macht die palästinensische Bevölkerung in Jordanien die Mehrheit aus. Es leben somit viele Palästinenser in Jordanien. Es gibt auch eine große palästinensische Bevölkerung in Syrien. Wenn Sie nach Damaskus in das Gebiet namens Yarmouk reisen, ist es ein mehrheitlich palästinensisches Gebiet. Im Libanon gibt es große Gebiete, darunter das den Israelis wohlbekannte Lager von Sabra und Schatila, wo sie 1982 an einem Massaker beteiligt waren. Dann die Lager in Saida, im Süden und viele andere. Es gibt eine große Anzahl von Palästinensern im Libanon. In Ägypten gibt es eine große palästinensische Bevölkerung. Überall am Golf leben beträchtliche palästinensische Bevölkerungsgruppen. Erstens ist der Golf ein sehr unterbevölkertes Gebiet, aber es gibt eine große palästinensische Bevölkerung – in Kuwait zum Beispiel, wo Jassir Arafat und seine Freunde die Fatah gründeten, die zur Säule der Palästinensischen Befreiungsorganisation wurde, diese wurde in Kuwait gegründet, mit Ingenieur- und Medizinstudenten. Es ist also unaufrichtig zu sagen, dass sie die Palästinenser nicht wollen.

Zweitens wollen die Palästinenser nicht gehen und Ägypter oder Jordanier werden. Sie wollen Palästinenser sein. Sie haben ein Recht darauf, Palästinenser zu sein. UN-Resolution 194. Es handelt sich um eine UN-Resolution, eine vertragliche Verpflichtung, die das Recht der Palästinenser auf Rückkehr in ihr Heimatland fordert. Sie haben ein Recht darauf. Sie wollen nicht – ich habe Freunde, die in der Nähe des Grenzübergangs Rafah verweilen und sich Sorgen um ihre Kinder, um die Bombardierung und Ähnliches machen. Aber sie machen sich auch Sorgen, dass sie bei einer Einreise nach Ägypten nicht mehr in ihre Häuser in Gaza-Stadt zurückkehren dürfen, dass sie das Recht auf Rückkehr verlieren. 194 UN-Resolutionen, das Recht auf Rückkehr. Die Israelis versuchen, die Palästinenser zu vertreiben, und machen sogar Aussagen wie: In Zukunft könnt ihr zurückkommen, aber was meinen Sie mit „in Zukunft“? Nach der Nakba? 1948 gab es eine UN-Resolution, die den Palästinensern das Recht auf Rückkehr einräumte. Man hat ihnen die Rückkehr nie erlaubt, bis heute nicht. Warum sollte ein Palästinenser der Aussage Glauben schenken, dass man aus humanitären Gründen ausreisen und dann zurückkommen könnte? Man wird sie niemals einreisen lassen. Wenn man also sagt: Seht her, die arabischen Länder wollen nicht – aber die Palästinenser wollen nicht nach Ägypten gehen, sie wollen nicht Libanesen werden, sie wollen Palästinenser sein, um Gottes willen. Sie haben ein Recht auf ihr Heimatland. Solche Aussagen sind unaufrichtig. Und das aus Ländern wie Deutschland, die so zurückhaltend bei der Aufnahme von Migranten sind. Deutschland hat sein eigenes Problem mit der Zuwanderung. Sie wissen, dass hier ein rechter Flügel wächst, der zutiefst einwanderungsfeindlich eingestellt ist. Der Rassismus gegen Menschen, die aus der Türkei oder Nordafrika kommen, ist sehr ausgeprägt. Man hört von muslimischen Einwohnern in Deutschland, die zutiefst diskriminiert werden, und von der Unaufrichtigkeit, mit der jemand in einem Land wie Deutschland erklärt, dass die arabischen Länder die Palästinenser nicht haben wollen. Aber sie wollen keine Migranten. Nach welchen moralischen Maßstäben urteilen sie demnach über ein Land?

ZR: Ich möchte mich mit einigen regionalen Akteuren im Umfeld dieses Konflikts befassen und einen Blick auf die vom Iran unterstützte Organisation Hisbollah werfen. Wann immer in Deutschland der Name der Hisbollah in den Medien auftaucht, wird wenig bis gar kein Zusammenhang hergestellt und sie wird als terroristische Organisation bezeichnet. Bis zum Waffenstillstand mit der Hamas kam es an der israelisch-libanesischen Grenze täglich zu Schusswechseln zwischen Israel und der Hisbollah. Die Hisbollah, so heißt es, verfüge über Zehntausende von Raketen, die im Libanon stationiert und auf Israel gerichtet seien. Können Sie uns etwas über die Hisbollah erzählen, wie sie entstanden ist und warum sie sich in diesem Kampf engagiert?

VP: Wie ich bereits erwähnte, kennen die Israelis den Libanon sehr gut, da sie 1982 große Teile des Libanon, den Süden und Teile von Beirut, überfallen und besetzt haben. Warum sind die Israelis 1982 in den Libanon einmarschiert? Weil sie im Grunde die palästinensischen Lager angreifen wollten, von denen aus sie vermuteten, dass militante Palästinenser über die Grenze kämen und einen bewaffneten Kampf führten, was ihr Recht ist, ihr Recht, sich gegen eine Besatzung zu verteidigen. Die israelische Regierung besetzte also 1982 den Libanon. Als sie 1982 den Libanon besetzten, verübten sie, wie ich bereits sagte, ein Massaker in Sabra und Shatila. Zu dieser Zeit entstanden verschiedene Widerstandsorganisationen gegen die israelische Besatzung des Libanon, darunter auch eine Gruppe, aus der die Hisbollah hervorging. Die Armee Gottes lautet die Bedeutung. Es ist völlig legitim, dass sich eine Widerstandsorganisation bildet, um gegen den Widerstand in ihrem Heimatland und auch gegen die Anwesenheit von US-Truppen zu kämpfen. In Beirut waren US-Marines stationiert. Direkt an der Küste befand sich die US-Botschaft. Und die Vereinigten Staaten zeigten dort eine große militärische Präsenz. Die Hisbollah entsteht im Kampf gegen die Besatzung des Libanon durch die Israelis und die Vereinigten Staaten. Das ist ein völlig legitimer Akt des Widerstands gegen die Besatzung. Genau das gestatten die UN-Resolutionen. Das Völkerrecht erlaubt das Recht auf Widerstand gegen eine Besatzung.

Deshalb verstehe ich nicht, warum die Hisbollah in diesem Fall als terroristische Organisation betrachtet wird. Als die Hisbollah im Inneren, insbesondere im Süden des Libanon, stärker wurde, kämpfte sie tatsächlich militärisch gegen die israelische Besatzung und besiegte sie. Sie besiegten Israel. Sie zwangen Israel, über die Grenze zurückzugehen und sich nach Israel zurückzuziehen. Das war ein großer Sieg für das libanesisches Volk. Die Hisbollah wurde damals und 2006 als wichtiger Verteidiger der Rechte der libanesischen Souveränität angesehen. Das ist ein legitimer Akt. Das ist kein Terrorismus. Im Jahr 2006 griffen die Israelis tatsächlich den Libanon an. Die Vereinigten Staaten haben eine unglaubliche Fehlkalkulation, eine regionale Fehlkalkulation, betrieben, als sie 2003 die Regierung von Saddam Hussein stürzten. Damit haben sie den Iranern einen enormen Sieg geschenkt, denn Saddam und die Taliban waren die eigentlichen Feinde des Iran. Die Vereinigten Staaten haben sich zwischen 2001 und 2003 der beiden Feinde des Irans entledigt. Können Sie sich das vorstellen? Sie haben sich im Grunde um die Feinde des Irans gekümmert. Und so beginnt der Iran anschließend, Beziehungen mit dem neuen Irak

aufzubauen. Immerhin ist es ein Land mit schiitischer Mehrheit.

Die neue Regierung, die an die Macht kam, war durchweg pro iranisch eingestellt. Sie war zwar keine Theokratie, aber sie unterstützte den Iran. Sie müssen wissen, dass der Südirak in der Welt des Schiismus eine enorme Rolle spielt. Nadschaf, zum Beispiel, Qom. Es handelt sich um wichtige schiitische Schulen. Und auch im Südlibanon hat der Schiismus einen wichtigen Platz. Es bestehen alte Heiratsbeziehungen zwischen den Schiiten im Irak und im Südlibanon. Sie heiraten untereinander, die Familien; sie reisen durch Syrien, um sich zu vermählen. Das sind also alles Verbindungen. Und die Iraner haben diese alten Beziehungen natürlich ausgenutzt. Sie haben natürlich auch enge, sehr enge Verbindungen zur Hisbollah, die größtenteils eine schiitische Miliz ist, aber nicht nur. Ich kenne Hisbollah-Kämpfer, die Sunniten sind. Ich habe Hisbollah-Kämpfer kennengelernt, die Christen sind. Es handelt sich nicht um eine ausschließlich schiitische Organisation, aber sie ist überwiegend schiitisch. Scheich Hassan Nasrallah zum Beispiel ist ein Scheich. Er ist ein Scheich in der schiitischen Tradition. Wenn er sich äußert, spricht er über seine Beziehung zu den Iranern. Da gibt es nichts zu verbergen. Das ist die Natur der Dinge.

Als die Vereinigten Staaten nach 2003 versuchten, den Iran wieder in die Schranken zu weisen, unternahmen sie eine Reihe von Maßnahmen. Sie begannen eine Kampagne gegen die Atomwaffen des Irans. Der Iran hat keine Atomwaffen. Er hat ein Atomenergieprogramm. Sie benutzen dies, um den Iran zu isolieren. Es gab ein Gesetz namens Syria Accountability Act, um die Verbindung zwischen der Assad-Regierung und den Iranern zu unterbrechen. Das war 2005. Im Jahr 2006 gaben sie den Israelis im Grunde grünes Licht, die Hisbollah zu bombardieren und anzugreifen. Die Hisbollah leistete Widerstand. Sie feuerte Raketen zurück nach Israel und dergleichen mehr. Sie wehrte sich gegen einen illegalen Angriff Israels auf sie im Jahr 2006. Und sie gewannen, sie setzten sich durch. Israel musste sich zurückziehen. Und Hassan Nasrallah wurde zu einem Helden in der Region. Also, noch einmal: Welcher Terrorismus? Wo ist hier der Terrorismus? Sie verteidigen die Souveränität des Libanon. Nach dem 7. Oktober schwieg die Hisbollah zunächst. Im Grenzgebiet griff die Hisbollah das israelische Militär auf die übliche Weise an. Israel begann, den Südlibanon mit weißem Phosphor zu bestreuen. Sehen Sie sich einen Bericht von Amnesty International an, in dem Israel für den Einsatz von weißem Phosphor kritisiert wird, und zwar nicht in Gaza, sondern im Südlibanon im Oktober dieses Jahres. Die Hisbollah schlug also an der Grenze zurück. Dann ergriff Hassan Nasrallah das Wort, und er hielt eine sehr interessante Rede. Er sagte: Wir wollen keinen Krieg gegen Israel beginnen. Das wollen wir nicht. Wir wollen keinen regionalen Krieg. Wir fordern die Einstellung der Bombardierung der Palästinenser durch die Israelis. Wir wünschen uns Gerechtigkeit für die Palästinenser. Aber er hat auch die Vereinigten Staaten gewarnt. Er sagte, ihr habt etwa 70 Militärschiffe im östlichen Mittelmeer liegen. Wir können sie angreifen. Wir haben die Fähigkeit dazu. Lasst euch nicht in die Irre führen. Außerdem warnte er die Israelis: Wir können bombardieren. Wir haben 100.000 Kämpfer, wir haben Raketen und ähnliches, wir können Tel Aviv angreifen und euch das Leben zur Hölle machen. Etwa 40 % der

israelischen Armee seien im Norden Israels getroffen worden, sagte er. Er sagte, wir halten sie davon ab, nach Gaza zu gehen. Wir schlagen sie nieder, die 40 % der israelischen Armee. Wir erfüllen diese Aufgabe. Aber er sagte auch, dass die Hisbollah in den Kampf eingreifen wird, wenn die Hamas von der Vernichtung bedroht ist, dass die Hisbollah sich von der Situation nicht einschüchtern lassen wird, sondern in diesen Konflikt eingreifen wird.

Interessant ist, ich meine, was ist die Hisbollah? Die Hisbollah ist eine politische Organisation im Libanon. Erstens hat sie Parlamentsabgeordnete, amtierende Parlamentsabgeordnete im Libanon, sie verfügt über amtierende Parlamentsabgeordnete. Sie ist also eine legitime politische Organisation im Libanon, einem von den Vereinten Nationen anerkannten Land, das Mitglied der UN ist und Beziehungen zu Deutschland unterhält. Woher ich das weiß? Weil ich vor etwa zehn Jahren ein paar Mal mit dem deutschen Botschafter in Beirut zu Abend gegessen habe. In Beirut habe ich sogar deutsche Parlamentarier getroffen, die zu Besuch kamen, insbesondere zwei Abgeordnete der Grünen, die auf Besuchsreise waren. Es gibt eine deutsche Einrichtung in Beirut, die von der deutschen Regierung finanziert wird. Dies ist das gleiche Land, in dem die Hisbollah ein legitimer Teil der libanesischen politischen Szene ist. Welcher Terrorismus also? Zweitens haben sie eine militärische Streitmacht, aber die dient der Verteidigung der Souveränität des Libanon. Sie greifen nicht an, dringen nicht in Israel ein und so weiter. Israel hat die Leute dazu gebracht, alle militärischen Kritiker Israels, jeden, der eine militärische Macht hat und versucht, sich gegen Israel zu verteidigen, für einen Terroristen zu halten. Das ist sehr interessant. Alle politischen Kritiker Israels sind Antisemiten, sagen sie, und alle militärischen Verteidiger der Souveränität Israels sind Terroristen. Das ist eine sehr interessante Angelegenheit. Die Hamas ist terroristisch, die Hisbollah ist terroristisch, die Volksfront zur Befreiung Palästinas ist terroristisch, und so weiter, und so fort. Dann wäre jede Kritik an Israel, ob palästinensisch oder nicht, antisemitisch, die Leute nahmen das einfach so hin, aber ich sage Ihnen, das ist vorbei. Das wird sich mit dieser Gewalt, die Israel ausübt, ändern. Die Hasbara wird zusammenbrechen.

ZR: Werfen wir einen Blick auf einige neuere Entwicklungen, die sich seit dem Beginn des israelischen Krieges gegen den Gazastreifen ergeben haben. Der saudische Kronprinz Mohammed bin Salman forderte kürzlich ein weltweites Verbot von Waffenexporten nach Israel und sagte, er lehne jede Zwangsvertreibung von Palästinensern aus dem Gazastreifen ab. Auch Jordanien kündigte ein Wasserenergieabkommen mit Israel. Der jordanische Außenminister erklärte kürzlich, die Ereignisse in Gaza fielen unter die juristische Definition von Völkermord, und unterstrich die Verlängerung des derzeitigen Waffenstillstands. Drastischere Maßnahmen wie die Beendigung des Abraham-Abkommens und des Ölembargos oder gar der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Israel wurden jedoch bisher nicht ergriffen. Was meinen Sie, warum Länder wie Saudi-Arabien, Ägypten, Jordanien und andere keine drastischeren Maßnahmen ergriffen haben?

VP: Es ist ein kompliziertes Thema, denn erstens sind die Bevölkerungen in Ägypten,

Jordanien, Saudi-Arabien und anderswo weitaus wütender als ihre Regierungen. In zahlreichen dieser Länder haben die Regierungen versucht, Proteste zu verhindern. Sie können einfach nicht zulassen, dass die Menschen protestieren. Wenn Präsident Sisi in Ägypten das Tor zum Protest öffnen und sagen würde: Ja, ihr könnt protestieren, würden mehr als eine Million Menschen in Kairo, Alexandria und Port Said auf die Straße gehen und vielleicht sogar zum Grenzübergang Rafah marschieren. Die Ägypter sind wütend. Diese Situation ist eine Demütigung für sie. Sie haben eine so gut ausgerüstete Armee, Militär, Luftwaffe und dergleichen. Warum lassen die Ägypter nicht ihre Jets über Gaza fliegen und erklären sie zu einer Flugverbotszone? Wir konstituieren eine Flugverbotszone. Wo ist die Courage? Wo ist die Geschichte des ägyptischen Militärs? Sie sitzen in ihren Basen, als wären sie im Ruhestand. Es ist ein Militär im Ruhestand. Effektiv. Das ägyptische Militär ist effektiv im Ruhestand. Es ist kein aktives Militär.

Saudi-Arabien, Mohammed bin Salman, hat einige interessante Schritte unternommen. Er hat zuerst mit dem iranischen Präsidenten telefoniert; ein hochrangiges Gespräch zwischen dem iranischen Präsidenten und dem saudi-arabischen Herrscher, ich glaube, zwei Tage nach Beginn der Bombenanschläge. Es geschehen viele interessante Vorgänge, aber diese Personen wissen, dass ihre Bevölkerungen weitaus verärgerter sind, als diese Personen in der Lage sind zu reagieren. Ich meine, die Jordanier, Jordaniens Königin, Königin Rania, hat sich so offen über die Ungeheuerlichkeit geäußert. Die Jordanier flogen Hilfsgüter nach Gaza ein, ohne die israelische Erlaubnis einzuholen. Sie bemühen sich, einige Maßnahmen zu ergreifen, aber nicht genug. Ich halte es für wahrscheinlich, dass die südafrikanische Regierung die Konvention gegen Völkermord einfordern wird, die 1948 von der Weltgemeinschaft verabschiedet wurde, im selben Jahr wie die Nakba. Sie werden fordern, dass die Konvention gegen Völkermord auch gegen Israel angewandt wird. Es wird interessant sein, zu sehen, wie ein hochrangiges Mitglied der Vereinten Nationen, Südafrika, darauf drängt, dass die Völkermordkonvention gegen Israel angewandt wird, ein anderes Mitglied der Vereinten Nationen. Sie erinnern sich, als der Kampf in Syrien begann, in Daraa, in Homs und anderen Orten, als die syrische Regierung entsprechend auftrat, drängten die Vereinigten Staaten in der UN auf die totale Isolierung Syriens. Sie wollten sogar versuchen, den syrischen Botschafter, Botschafter Ja'afari, aus dem Plenarsaal zu verweisen; das isolierte die syrische Regierung sehr.

Sollte Israel den südlichen Gazastreifen bombardieren, wird der Druck in den arabischen Ländern sehr groß sein. Sie werden möglicherweise nicht in der Lage sein, ihn einzudämmen. Ich denke, selbst die Türkei, Herr Erdogan, wird sich vor ein Problem gestellt sehen. Er hat eine Demonstration zugelassen, an der eine Million Menschen teilnahmen, aber es war auch eine Demonstration des türkischen Nationalismus. Ich glaube nicht, dass sie ihr Volk kontrollieren können. Wir werden sehen, was dann passiert. Es ist schwer vorherzusagen, aber wenn die Gewalt zunimmt, könnte das Abraham-Abkommen scheitern.

Unwahrscheinlich ist, dass Marokko das Abraham-Abkommen aufgibt, da es die Rechte der Westsahara übernommen hat. Das wollen sie nicht aufgeben. Bahrain und ähnliches – es wäre

nicht maßgebend folgenreich. Aber das neue Abkommen zwischen Indien, Saudi-Arabien, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Israel und der Europäischen Union über den Bau eines Korridors von Gujarat bis nach Griechenland, das halte ich für abgeschlossen. Ich glaube nicht, dass die Saudis in der Lage sein werden, eine Infrastruktur zu bauen, die Riad mit dem Hafen von Haifa verbindet. Ich denke, das ist am Ende. Ich erwarte nicht, dass dies einfach so geschieht. Ein Ölembargo, eine interessante Idee. Es liegt auf dem Tisch. Meiner Meinung nach wird zunächst ein Waffenembargo verhängt. Zunächst wird die Lage geprüft und dann ein Ölembargo verhängt. Und wenn es ein Ölembargo gibt, ist Israel in ernstesten Schwierigkeiten. Denn die Vereinigten Staaten werden dann womöglich Öl nach Israel senden, sie werden Tanker schicken und ähnliches. Aber sie werden in ernstesten Schwierigkeiten sein, weil das US-Öl viel teurer ist. Die USA werden also für das Öl bezahlen müssen, das sie Israel für einen Krieg zur Verfügung stellen, von dem die USA jetzt sagen, dass sie Zugang dazu bekommen. Tel Aviv sollte also nicht denken: Okay, wir haben alles unter Kontrolle. Wenn sie so weitermachen und die Gewalt weiter geht, wenn sie anfangen, Menschen aus dem Gazastreifen zu vertreiben, wenn es ein Ölembargo gibt, dann sollten sie nicht völlig auf die Vereinigten Staaten vertrauen. Denn in den USA gibt es Druck. Trump steigt in den Umfragen. Bidens Ansehen sinkt. Trump ist ein sehr wankelmütiger Charakter. Was ist, wenn er sagt: Seht her, wir wollen nicht so viel Geld in diesen israelischen Krieg stecken? Wer weiß, was dann passieren wird?

ZR: Wir haben beobachtet, dass der Westen gegenüber der Ukraine und damit gegenüber Palästina mit einer Doppelmoral handelt. Als zum Beispiel die Ukraine von Russland annektiert wurde, kritisierte der Westen dies sehr und verhängte Sanktionen. Aber wenn es um Palästina geht, wo Israel seit 75 Jahren sein Territorium annektiert, folgten trotz regelmäßiger Kritik des Westens, z. B. der USA und Deutschlands, nie Sanktionen. Warum denken Sie, dass der Westen mit zweierlei Maß misst, wenn es um die Ukraine und gleichzeitig um Palästina geht?

VP: Zunächst einmal, Zain, solltest du Olaf Scholz in deine Sendung holen, um diese Frage zu beantworten, oder Joe Biden, Emmanuel Macron oder Rishi Sunak und andere. Ich meine, ich weiß es nicht. Es sind alles Heuchler. Genügt das? Was soll man da noch sagen? Ich möchte Herrn Olaf Scholz bitten, dies zu begründen. Wenn das Parlament in Deutschland tatsächlich ein Ort der Diskussion und Debatte wäre, würde ich diese Debatte gerne sehen. Ich habe das Parlament ein paar Mal besucht. Ich habe einfach nicht das Gefühl, dass es einen Raum für diese Art von Diskussionen und Debatten gibt. Hier ist die Frage, Herr Scholz... Und das wäre doch eine tolle Schlagzeile für eine deutsche Tageszeitung. Olaf Scholz, Sie sind so entrüstet über die Geschehnisse in der Ukraine. Aber Sie sind nicht ein Zehntel entrüstet über die Ereignisse in den palästinensischen Gebieten. Was ist da los? Wissen Sie, ich weiß nicht, wie man diesen Satz auf Deutsch sagt, aber ich denke, „what's up“ auf Deutsch müsste doch toll klingen. Was ist da los? Ich weiß nicht, wie der Satz auf Deutsch lautet, aber genau das würde ich ihn fragen. Ich kann Ihre Frage nicht beantworten. Aber ich habe ein paar Ideen.

In gewisser Hinsicht handelt es sich um Rassismus, denn die Ukrainer sind weiße Menschen. Außerdem wird ein geopolitischer Kampf geführt, um Russland zu schwächen. Und diese Länder in Europa agieren im Grunde als Handlanger der Vereinigten Staaten in ihrem geopolitischen Kampf. Aber auch die Menschen sind Weiße. Das macht einen Unterschied. Plötzlich lassen wir alle Ukrainer rein. Sie sind nicht einmal Flüchtlinge. Sie sind unsere europäischen Mitbürger. Aber die Palästinenser sind Braun. Sie sind nicht Weiße. Sie sind Muslime. Sie sind Feinde. Ich meine, auch wenn es genügend christliche Palästinenser gibt, ist das irrelevant. Vielleicht ist es Rassismus. Außerdem ist Israel ein enger Verbündeter. Außerdem ist Europa immer noch unzufrieden mit seiner Geschichte des Holocausts und in Frankreich mit den Razzien gegen Juden und so weiter. Diese Schuld hat diese Länder erschüttert und zu lächerlichen Debatten über Antisemitismus geführt. Anstatt die wirklichen Antisemiten zu verfolgen. Ich meine, schauen Sie sich Großbritannien an. Sie nannten Jeremy Corbyn einen Antisemiten. Jeremy Corbyn hat seine ganze Karriere lang gegen Rassismus gekämpft. Jeremy Corbyn setzt sich seit Jahren, Jahrzehnten für die Rechte der Juden in Großbritannien ein. Ihn einen Antisemiten zu nennen, ist obszön. Es gibt echte Antisemiten in Großbritannien. Setzen wir uns mit ihnen auseinander. Aber sie erfinden diese Lüge, weil Jeremy Corbyn sich für die Palästinenser einsetzt. Das reicht als Verurteilung aus.

Europa hat demnach eine ganze Reihe von Problemen. Es fällt mir schwer, sie alle auf einfache Art und Weise aufzuzählen. Aber ich möchte wirklich nicht für die europäische Führung sprechen, denn so lautet doch die Frage, oder? Ich möchte nicht für sie sprechen. Ich möchte, dass sie für sich selbst sprechen. Aber interessanterweise müssen sie, obwohl es sich um formale Demokratien handelt, niemandem gegenüber wirklich Argumente vorbringen. Sie verstecken sich hinter all den Mauern der Privilegien und treten nicht vor die Menschen und sagen: Hört zu, der Grund, warum wir Israel zu 100 % unterstützen, ist, dass uns das Leben der Palästinenser wirklich gleichgültig ist, denn es gibt eine internationale Spaltung der Menschlichkeit. Das weiße Leben ist wirklich das privilegierteste. Und dann nimmt es irgendwie ab. Wir kümmern uns nicht um die Kriege in Afrika. Wir kümmern uns nicht um die Toten im Nahen Osten und so weiter, weil es eine internationale Teilung der Menschlichkeit gibt. Zumindest ist das ein Argument. Hätte Olaf Scholz das Argument vorgebracht, hätten wir gesagt: Okay, Herr Scholz, jetzt verstehe ich. Viele der früheren intellektuellen Bücher, die über das Thema Rasse geschrieben wurden, wurden von Deutschen verfasst. Tatsächlich haben viele deutsche Gelehrte im frühen 19. Jahrhundert die Idee des wissenschaftlichen Rassismus raffiniert konstruiert. Vielleicht stehen Sie also in dieser Tradition. Gut, dass Sie ehrlich sind. Aber das sind unehrliche Leute, Zain, und sie sind nicht demokratisch gesinnt. Sie stellen sich nicht vor ihr eigenes Publikum und bieten eine Erklärung für ihre offensichtliche Heuchelei. Aber warum stehen sie hier und nicht hier?

ZR: Kommen wir zu meiner letzten Frage. Nächsten Monat beginnen wir eine Crowdfunding-Kampagne mit dem Ziel, mindestens 20.000 € zu erreichen, damit wir unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus fortsetzen können. Wie und warum sollten

Menschen unabhängige Mediennetzwerke wie uns unterstützen?

VP: Es gibt zwei Gründe, Zain, acTVism Munich und andere unabhängige Medienorganisationen zu unterstützen. Warum nennen wir sie unabhängig? Sie sind keine unabhängige Medienorganisation. Sie sind eine von Menschen getragene Organisation. Sie wollen Nachrichten so gut wie möglich vermitteln, mit Kontext und Diskussion und ähnlichem. Es gibt zwei Möglichkeiten, diese Art von menschengestützten oder menschenorientierten Organisationen zu unterstützen. Zum einen können Sie natürlich erfrischende, lange Gespräche über Themen führen, die für die Menschen wichtig sind. Man bekommt keine mundgerechten, halluzinatorischen Nachrichten. Es handelt sich um einen ernsthaften Blick auf die Ereignisse, einen Blick unter die Oberfläche, einen Blick in die Geschichte und so weiter. Die Leute sollten das unterstützen. Wenn es ihnen Spaß macht, zuzuhören, sollten sie die Mittel bereitstellen, damit Sie weitermachen können. Das ist eine Möglichkeit, dies zu unterstützen.

Eine weitere Möglichkeit, die Sache zu unterstützen, besteht in der öffentlichen Diskussion, auf Twitter und in der Aufforderung an Politiker, deutsche Politiker und andere, in Ihre Sendung zu kommen. Wenn sie tatsächlich an die Demokratie glauben, sollten sie nicht nur in der Zeitung Die Zeit und all den anderen großen Medien Interviews geben, sondern in Ihre Sendung kommen. Es ist ein guter Ort für einen ernsthaften Politiker, eine Stunde zu verbringen, ein Gespräch zu führen, zu diskutieren, weil Sie ein freundlicher und anständiger Interviewer sind. Sie belästigen niemanden. Wenn Herr Scholz an meiner Stelle stünde, würden Sie sagen: Wie erklären Sie sich, dass Sie diese Politik mit der Ukraine verfolgen, aber diese Politik in Palästina betreiben? Und dann lassen Sie ihn erklären, lassen Sie ihn reden, lassen Sie ihn Erklärungen abgeben, das ist der Grund, warum Sie von Menschen unterstützte Medien brauchen. Sie sollten nicht nur mit den nötigen Mitteln ausgestattet werden, um Ihnen zu helfen, Ihre Arbeit fortzusetzen usw., sondern sie sollten auch von den Menschen unterstützt werden, indem sie ihren Parlamentsmitgliedern und anderen führenden Persönlichkeiten nahelegen, sie sollten zu diesen Anlässen zu Wort kommen und ausführlich über ihre Ansichten sprechen und nicht nur mundgerechte Zitate geben, die oft von PR-Teams für die großen Medien erstellt werden, damit sie in den Abendnachrichten erscheinen. Sie müssen in der Lage sein, mit der Öffentlichkeit zu sprechen, damit die Öffentlichkeit ihre Gedanken versteht. So unterstützt man menschengestützte Medien.

ZR: Vijay Prashad, Historiker, Autor und Journalist, vielen Dank, dass Sie sich heute Zeit genommen haben.

VP: Vielen Dank.

ZR: Und danke für Ihr Interesse heute. Ich möchte Ihnen eine wichtige Entwicklung ankündigen, die sich im nächsten Monat in unserer Organisation vollziehen wird. Nächsten Monat starten wir unsere Crowdfunding-Kampagne mit dem Ziel, 20.000 € zu erreichen.

Wenn wir dieses Ziel erfüllen, werden wir in der Lage sein, unsere Kosten im Jahr 2024 zu decken. Dazu gehören z. B. Steuerberatung, Website, Übersetzung, Vertonung und viele andere Kosten, die täglich entstehen. Wenn wir dieses Ziel nicht erreichen sollten, müssen wir leider unsere Kapazitäten einschränken. Wenn Sie sich also regelmäßig unsere Videos ansehen, sollten Sie unbedingt für unsere Crowdfunding-Kampagne im Dezember spenden. Ich bin euer Gastgeber, Zain Raza. Wir sehen uns beim nächsten Mal.

ENDE